

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 3

Artikel: Moderne Oefen
Autor: Baer, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Moderne Ofen.

Die Unnachmlichkeiten und hygienischen Vorzeile der Zentralheizungen sind so bedeutend, daß derlei Anlagen ohne Frage nicht nur bei größeren Gebäuden, sondern auch bei kleineren und kleinsten Wohnbauten als die weitaus zweckentsprechendsten erscheinen. Anderseits kann aber nicht geleugnet werden, daß die lokale Ofenheizung in Übergangszeiten, aus Sparsamkeitsrücksichten und aus ästhetischen Gründen ihre Existenzberechtigung sogar in modernsten Häusern noch lange nicht eingebüßt hat. Das gemütliche Knistern des Feuers, sein Leuchten in den winterlichen Dämmerstunden, dann aber auch die zweifellos vorhandenen gesundheitlichen Vorteile einer Ofenheizung und die hervorragend dekorative Wirkung des Ofens oder Kamins in jedem Wohnraum rechtfertigen selbst heute noch seine Verwendung; und das umso mehr, als es in neuerer Zeit durch eigenartige Konstruktionen und wohl ausgedachte Aufstellung wieder ermöglicht wurde, mit einem einzelnen Ofen mehrere Räume zugleich zu heizen oder den von einem Vorraum aus einzufeuernenden Stubenofen zum Ausgangspunkt einer kleinen Zentralheizungsanlage zu machen. Wer sein Haus ganz komfortabel einrichten will, wird neben der Zentralheizung auch noch Ofen und Kamine aufstellen lassen, vor allem die letzteren, die den Engländern und Franzosen stets unentbehrlich blieben und jetzt langsam auch bei uns ihre frühere Beliebtheit wieder zurückgewinnen.

Die ältere Gestaltung der Ofen war allerdings bis vor kurzem traurig vernachlässigt. Noch jetzt ist der Ofen in seinem gewohnten protzigen Aufbau, mit seinen schlechten Gußzieraten oder den in Farbe und Zeichnung gleich abstoßenden Relieffacheln zumeist ein Ausbund von Geschmacklosigkeit. Das Verdienst, in der Schweiz hierin zuerst zielbewußt und allmählich auch mit Erfolg Wandel geschaffen zu haben, kommt der Firma Gebrüder Linde in Zürich zu, von der auf den Seiten 42 und 43 eine Anzahl einfacherer und reicherer Ofen und Kamine dargestellt ist.

Bei allen Fabrikaten der Gebrüder Linde, die im eigenen Atelier entworfen, gezeichnet und ausgeführt werden, macht sich das Bestreben bemerkbar, eine schlichte, zweckmäßige und dem Stoff angepaßte Form zu finden, die allein durch ehrliche Verwendung und handwerksgerechte Verarbeitung der Materialien, durch ruhige Flächenwirkung und diskrete Verzierungen an den richtigen Stellen geschmückt ist. Die Firma hat dadurch ihren sämtlichen Ofen eine moderne und gefällige Form zu geben gewußt, den ganz einfachen billigen Chamottekachelöfen in schmiedeisernen, glatt gebeizten oder gehämmerten Gestellen für Regulierfeuerung oder für Dauerbrand, ebenso wie den reicheren Chamottekachelöfen, die durch die Farbenpracht ihrer Fuge auf Fuge

aufgebauten und nach alter Zürcher Art mit Messingknöpfen verklammerten Kacheln wirken, sowie mit seitlichen Sitzbänken, Rückwandverkleidungen und schmiedeisernen oder messinggetriebenen Türen versehen sind.

Wird die Unnachmlichkeit einer zentralen Feuerstelle im Hause verlangt, kann der Chamotte-Kachelofen mit einer von außen zugänglichen Dauerfeuerung und mit Luftzirkulation für Zwei- und Mehrzimmerheizung konstruiert und aufgebaut werden. Zwei Abbildungen der Seite 42 (unten) zeigen einen solchen Ofen, dem einerseits auch noch ein Kellerkasten mit messingener durchbrochener Türe eingebaut ist.

Auf Seite 43 ist zunächst eine andere Art von modernen Ofen in zwei Beispielen abgebildet. Hier befindet sich in dem Gehäuse aus glatten, farbig glasierten Kacheln oder blank gebeiztem Schmiedeisen, mit Feuerungstüren in getriebenem Eisenblech oder perforiertem mattiertem Messing jeweils ein eiserner Dauerbrenner-Einsatzofen, unsichtbar, jedoch völlig luftumspült. Die Umbauung derartiger Luftzirkulationsöfen mit durchbrochenen Sockeln, sowie mit Durchbrüchen seitlich und oben entspricht einer Ummantelung; die Wirkung solcher Konstruktionen aber ist die gleich angenehme wie die eines heimeligen Ofens alter Bauart.

Schließlich zeigt dieselbe Seite zwei charakteristische, von der Firma Gebrüder Linde ausgeführte Kamine, ein modernes Cheminé aus glatten Fliesen mit patiniertem Kupferhelm und schmiedeisenernen Feuerböden für Holzfeuer und ein dem alten Interieur nach Möglichkeit eingepaßtes Gasheizkamin in messingener Treibarbeit mit Pilastern aus geriffelten Kacheln, durchbrochenen Füllungsgittern und abnehmbarem Frontschild zur Reinigung der Luftkanäle des Gasheizkörpers.

* * *

In unserem kalten Klima ist die bequeme und genügende Heizungsmöglichkeit der Räume eine Hauptbedingung ihrer Wohnlichkeit. Es erscheint daher vollkommen berechtigt, daß auch der ästhetisch befriedigenden Ausgestaltung dieser so wichtigen Einrichtungsgegenstände vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet werde, nicht nur vom Architekten und Heiztechniker, sondern auch vom Bauherrn und Wohnungsmieter.

Ja, man sollte eigentlich eine Wohnung, die noch immer mit jenen konventionellen Ofenscheusalen ausgestattet ist, heute, wo man so viel Schöneres haben kann, grundsätzlich nicht mehr mieten. Einmal um sich solch ärgerlichen und geschmackverleugnenden Anblick zu ersparen und dann um den Bauherrn oder Baumeister zu zwingen, bei der Auswahl der Ofen auch etwas ästhetische Rücksichten walten zu lassen. Und man könnte das mit aller Berechtigung verlangen, da moderne schöne Ofen durchaus nicht teurer zu stehen kommen, als jene längst überholten Fabrikzeugnisse aus einer Zeit künstlerischen und gewerblichen Ließstandes.

C. H. Baer.

Die Ersparniskasse
in Rheinfelden,
Nordfassade



Erwin Heman
Architekt B. S. A.,
Basel

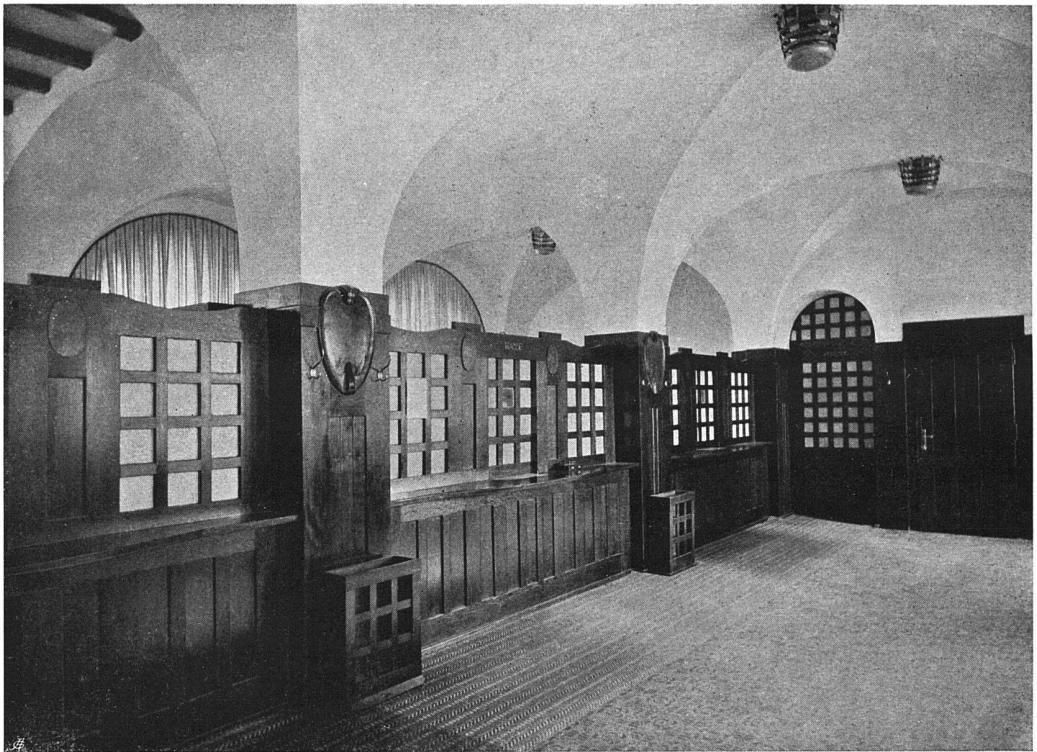
Photographie von Sevecke, Rheinfelden



Photographie von E. Heman

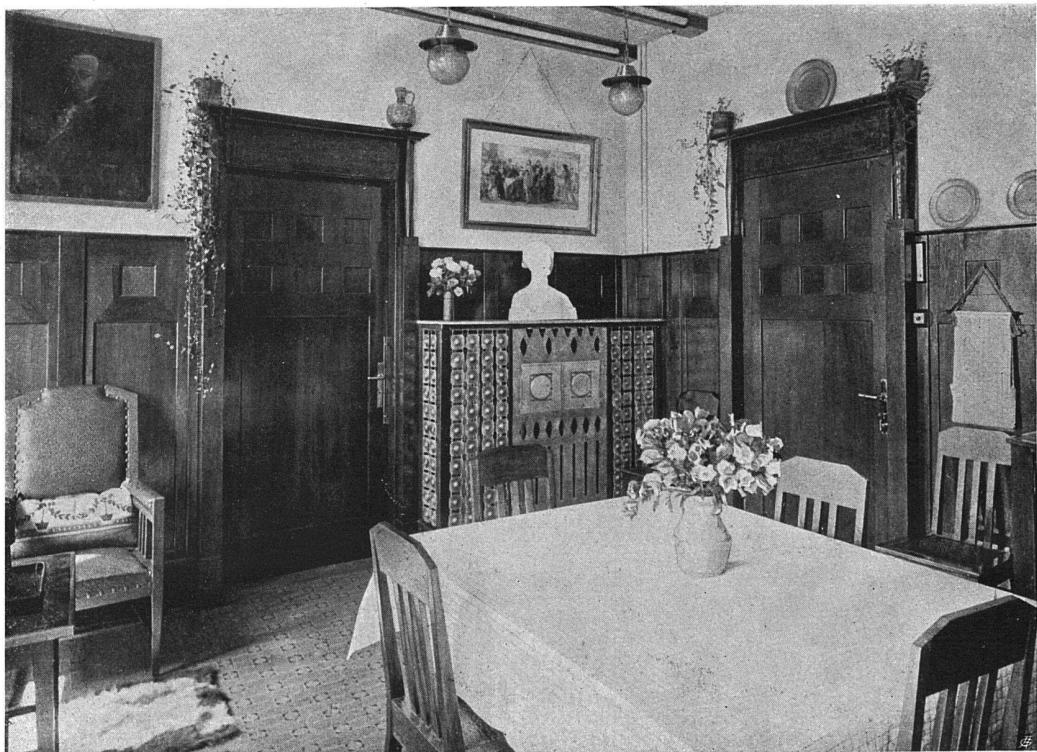
Ansicht vom Hauptwachplatz





Ausgeführt von Brüderlin, Schopfheim
Beleuchtungskörper von A. Rigggenbach, Basel

Kassenhalle im Erdgeschöß
Photographie von Sevecke, Rheinfelden



Ausgeführt von Müller-Oberer, Basel
Beleuchtungskörper von A. Rigggenbach, Basel

Esszimmer der Verwalterwohnung
Photographie von Sevecke, Rheinfelden

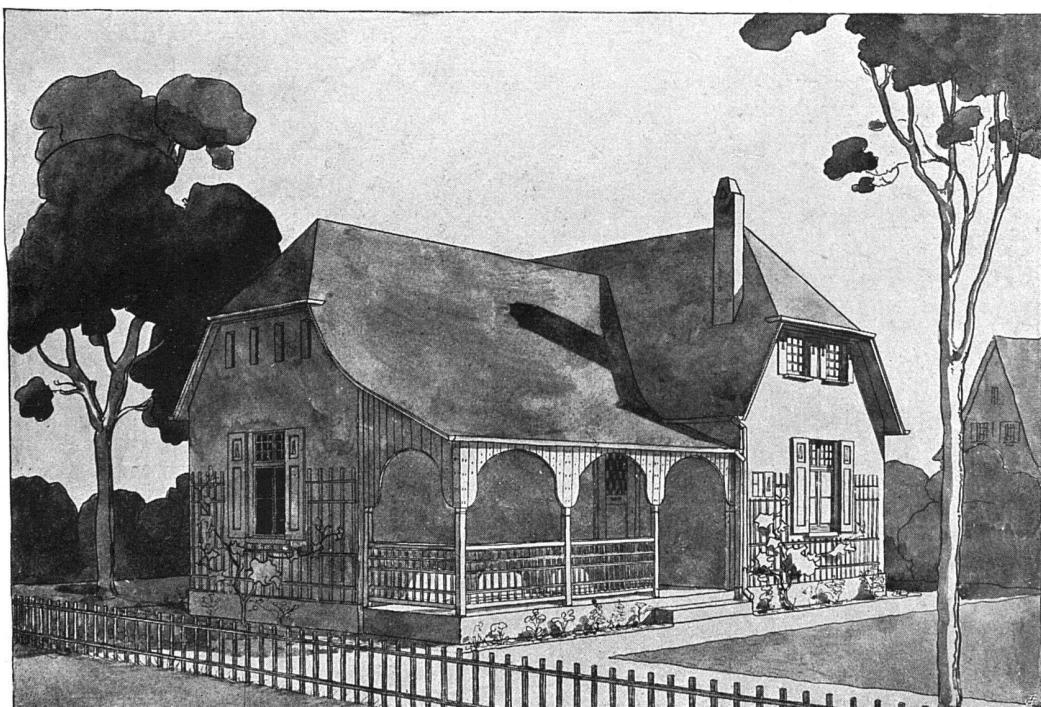
Ersparniskasse in Rheinfelden

Erwin Heman, Architekt B. S. A., Basel



Photographie von Sevede, Rheinfelden

Wohnhaus Sevede in Rheinfelden



Getuschte Zeichnung des Architekten

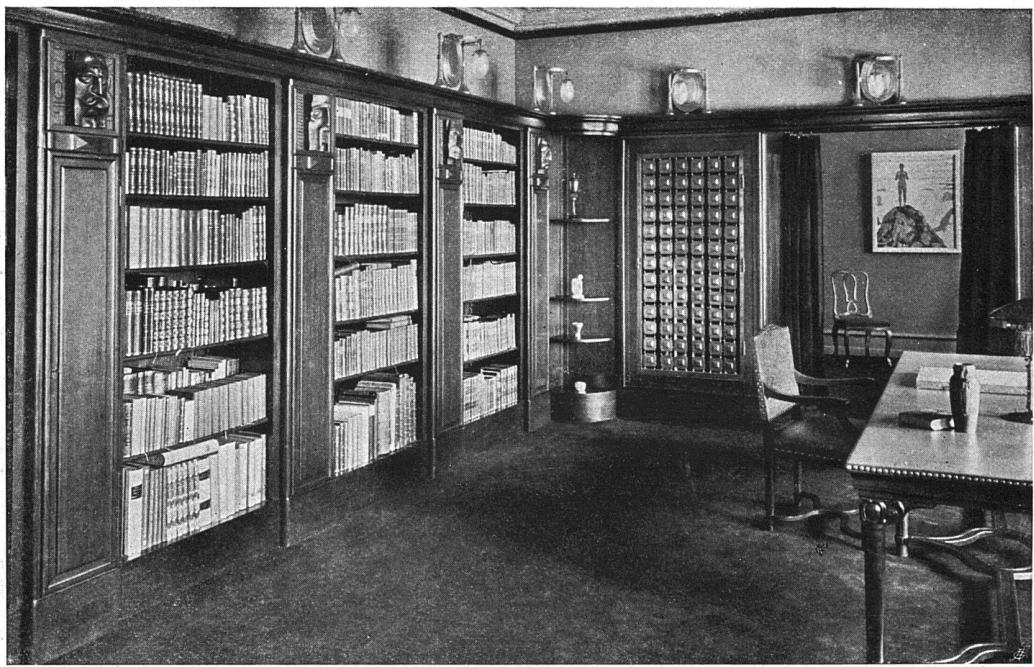
Sommerhaus Sprenger in Rheinfelden
Umbau aus einem Photographen-Atelier

Wohnhäuser in Rheinfelden

Erwin Heman, Architekt B. S. A., Basel

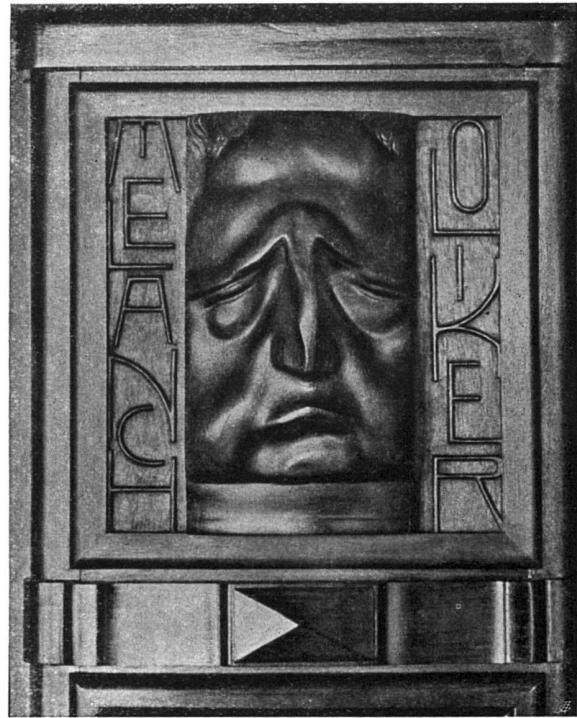


Mas̄ken an den Pfeilerschränken der Bibliothek
Nach Modellen von Bildhauer Mēchner, Wien



Ein Bibliothekszimmer in Zürich
Streiff & Schindler, Architekten B. S. A., Zürich

Photographien von Ph. & E. Lint, Zürich

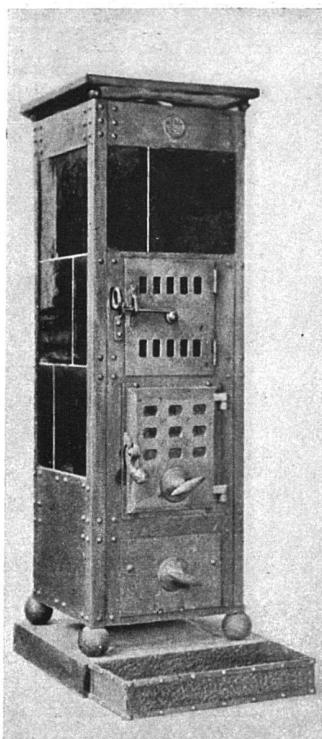


Masken an den Pfeilerschränken der Bibliothek,
Nach Modellen von Bildhauer Meßner, Wien

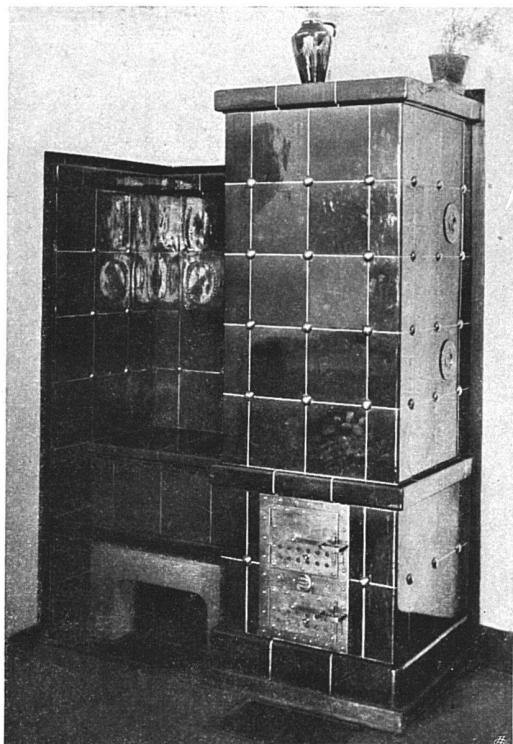


Photographien von Ph. & G. Lint, Zürich

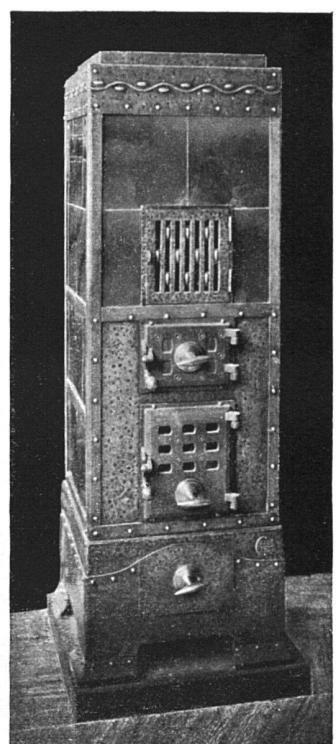
Ein Bibliothekszimmer in Zürich
Streif & Schindler, Architekten B. S. A., Zürich



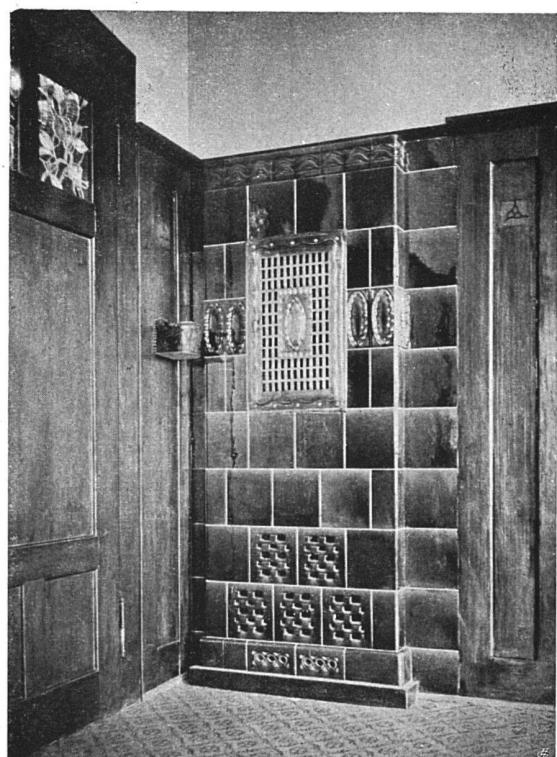
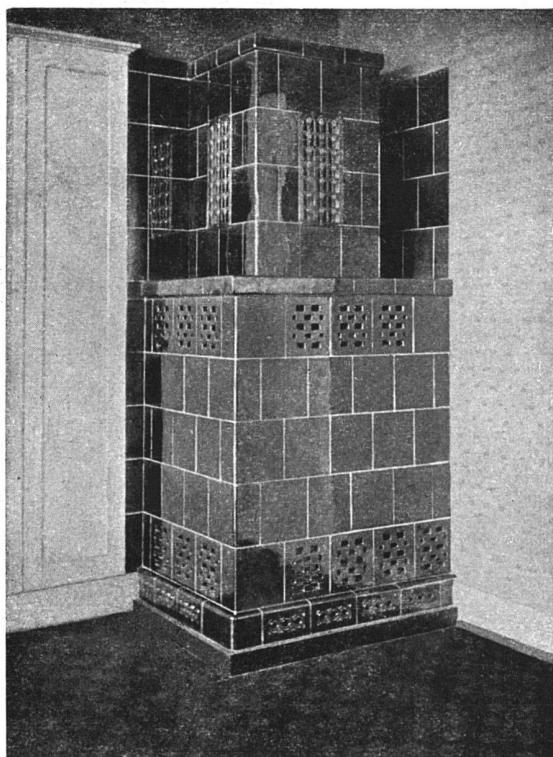
Transportabler
Chamotte-Kachelofen



Chamotte-Kachelofen
mit Sitz und Kunstwand



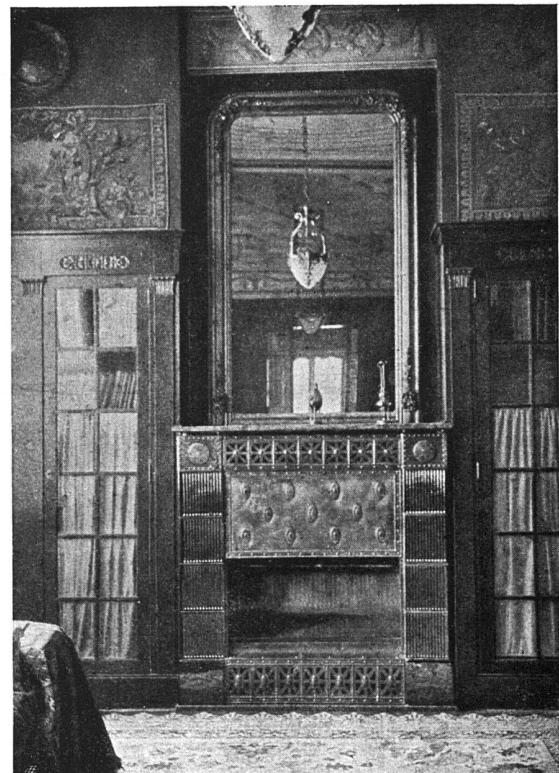
Transportabler
Chamotte-Kachelofen



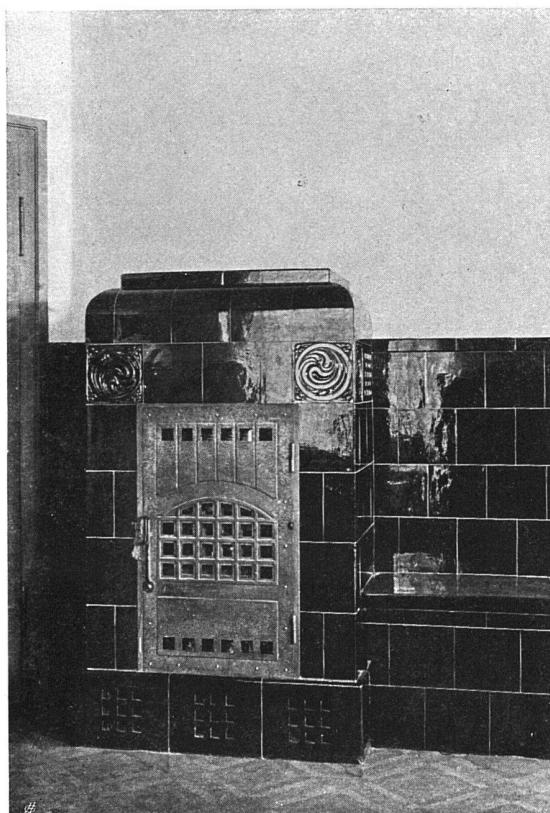
Zwei Ansichten eines Chamotte-Kachelofens für Zweizimmerheizung mit Dauerfeuerung von außen und Luftzirkulation
Moderne Kachelöfen von Gebrüder Linde, Zürich



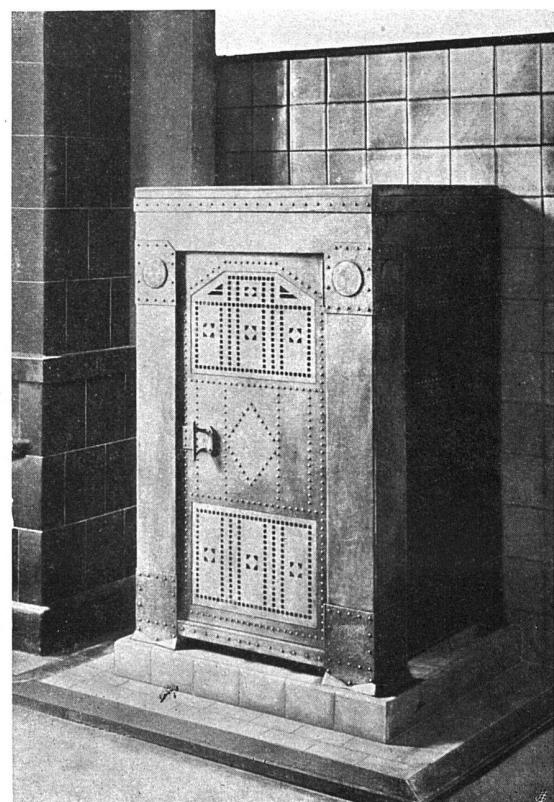
Cheminée für Holzfeuerung aus glatten Fliesen



Gasheiz-Kamin, dem alten Interieur angepaßt



Angebauter Luftzirkulationsofen aus Chamottekacheln



Luftzirkulationsofen mit Metallummantelung

Kamine und Luftzirkulationsöfen von Gebrüder Linde, Zürich



Das Schulhaus in Greifensee
(Kanton Zürich)

Erbaut durch das Kantonale Hochbauamt
Kantonsbaumeister H. Fieß, Zürich